

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

3.4.1814 (Nr. 93)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 93.

Sonntag, den 3. April.

1814.

## Deutschland.

Am 27. März ist der russ. Kapitän Dolgoburow mit 5 Offizieren, 250 Gemeinen und 12 Stücken Geschützes, ferner 1 Offizier mit 30 M. und 12 Wagen von Kassel zur Armee abgegangen.

Am 29. März kamen wieder zwei kais. russ. Batterien zu Nürnberg auf ihrem Marsche zur Armee an.

## Frankreich.

(Aus Mailänder Blättern vom 24. bis zum 27. März.)

Am 16. März hielt die Kaiserin Regentin ein Ministerial-Konseil. Am nämlichen Tage sah man den König von Rom zu einer Spazierfahrt aus dem Tuilleriespallaste ausfahren. — Am 19. März fielen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds auf 48½ und die Bankaktien auf 655 Fr.

## Großbritannien.

Die beiden Parlamentshäuser haben sich am 21. März in Gemäßheit ihrer letzten Vertagung versammelt. Es hatte keine wichtige Diskussion statt. In dem Augenblicke, wo die Sitzung des Unterhauses aufgehoben werden sollte, haben einige Mitglieder ihr Erstaunen zu erkennen gegeben, daß man noch keine Dankadresse an Lord Wellington für dessen glänzende Siege votirt habe. Der Kanzler der Schatzkammer bemerkte, daß wenn die Minister Sr. Maj. keinen solchen Antrag gemacht, dies allein deswegen geschehen sey, weil sie von einem Augenblicke zum andern weitere Depeschen, andere nicht minder glänzende Vortheile betreffend, erwarteten.

## Österreich.

Am 26. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 248½ Ufo notirt.

## Schweiz.

SS. kais. HH. die russischen Großfürsten Nikolaus und Michael sind am 27. März in Basel zurück einget. offen.

Nachrichten aus Schafhausen vom 1. d. melden: „Ver-

gangenen Freitag wurde einer der Räubersführer von dem zu Mühlhausen entdeckten Komplott unter starker baier. Bedeckung hier durchgeführt. Wie es heißt, soll er nach Linz gebracht werden. — Das Militärfuhrwesen aller Art dauert durch unsere Stadt unaufhörlich fort, so wie die Einquartierung der Truppen. Von den Russen kommen in verschiedenen Abtheilungen über 5000 M., nebst ohngefähr 4000 Pferden, durch unsern Kanton; eine dieser Abtheilungen war gestern bereits angekommen, ein Theil derselben durchgegangen, und ein anderer hier geblieben. Von Anfang des Monats März bis heute sind nur hier in der Stadt von den allirten Truppen abermals 11,700 Mann bei den Bürgern einquartirt und verpflegt worden.“

## Kriegsschauplatz.

Gerüchte sprechen von neuen Siegen der Allirten am 27. März. Man sieht nähern Nachrichten entgegen.

Ein zu Genf erschienenenes offiz. Bulletin vom 26. März enthält im Wesentlichen folgendes: „Marschall Angereau, der am 18. in seiner Stellung zu St. George angegriffen worden war, zog sich auf die Höhen von Limonet zurück; er wurde daselbst am 20. neuerdings angegriffen, auf seiner Linken umgangen, und nach Lyon gejagt. Diese Stadt wurde am 21., ohne Widerstand, von unserer Südararmee besetzt. Die Nationalgarde war unter den Waffen, und der Einzug der Truppen erfolgte ohne die mindeste Unruhe. Der Feind zog sich auf das linke Ufer der Rhone, in der Richtung von Vienne, zurück. Der Prinz von Hessen war am 24. in der Gegend dieser Stadt. Gen. Hardegg war am nämlichen Tage zu la Verpilliere, gegen Bourgoing anrückend, woselbst er am 25. einziehen wollte. Die Franzosen haben am 23. das Fort l'Écluse mit Zurücklassung ihrer Artillerie geräumt. Der Feind, der bei Genf hinter der A.ve eine Stellung inne hatte, zog sich in der Nacht vom 22. hinter

die Fier (bei Annecy) zurück. Es sind Kolonnen zu seiner Verfolgung abgeschickt worden."

In Privatnachrichten aus Genf vom 27. März liest man: „Man vernimmt, daß am 25. und 26. sehr lebhafteste Gefechte bei Annecy statt gehabt, und daß die Franzosen 8000 Mann italienischer Verstärkungstruppen erhalten haben. Es sind hier einige Wagen mit Verwundeten angekommen; auch brachte man einige gefangene Bauern ein. — Es befinden sich hier nur noch 2 Kompagnien Desfreicher. Die Husaren von der deutschen Legion sind zu Carouge.

Nach einem offiziellen Bericht eines sächs. Eskadronschefs nahm das Korps des Obersten Geismar, aus 500 Kosaken und 2 Eskadrons sächs. Husaren und Uhlanen bestehend, am 10. März seine Richtung über Ribemont nach St. Quentin. Am 11. wurde diese Stadt angegriffen und genommen. In derselben wurden von gedachtem Korps 100 Kanonen, meistens von schwerem Kaliber, 4 mit Vitriol und span. Blei beladene Schiffe, ein Tabaksmagazin mit 12,000 Pfund angefüllt, und ein beträchtliches feindliches Hospital erobert. Viele engl. Kriegsgefangene, worunter 9 Offiziere und ein preuß. Major, wurden durch dieses glückliche Ereigniß in Freiheit gesetzt.

Am 28. März wurde zu Brüssel folgendes von Seite des Gouverneurs der Stadt, Grafen Lottum, bekannt gemacht: „Ich benachrichtige das Publikum, daß es dem Feinde gelungen ist, Gent zu besetzen. Der tapfere Oberst Bygaloff bietet ihm die Spitze auf der Seite von Alost. Ich werde mit beträchtlicher Macht gegen ihn marschieren. Bei Antwerpen ist er zurückgeschlagen worden. Man verfolgt ihn von allen Seiten, und es ist nichts für die Hauptstadt zu fürchten.“

Die Würzburger Zeitung vom 30. März meldet: „Endlich vorgestern Abends schlug auch die Stunde der Befreiung vom französ. Joche für die unglücklichen Einwohner der während 5 Monaten anhaltenden Blockade des hiesigen Mainviertels. Herzerschütternd war es, in den letzten Zeiten, unter unsern Augen diese unsere Mitbürger dem schrecklichsten Hungertode Preis gegeben zu sehen; Greise, Mütter, Säuglinge und Kinder auf den Wällen dieser Vorstadt händeringend und nach Hilfe schreiend zu sehen und zu hören, übertrifft jedes Gemälde von Drangsal, das in den letzten Zeiten dieses mit aller

Art von Elend schwangern Krieges aufgestellt wurde. Wie tief dieses das ohnehin für Menschenwohl so läßbare Herz Sr. k. k. Hoh. des Großherzogs gerührt haben muß, seine treuen Unterthanen unter seinen Augen verhungern zu sehen, überlassen wir einem jeden zu beurtheilen, der das Glück hat, diesem edlen Fürstenherzen in der Nähe zu seyn. Die feindliche Garnison ist mit Kapitulation in die Festung zurückgezogen, wo sie nun immer mehr eingeengt wird; es fehlt schon an den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen, besonders an Salz; statt dessen bedient sich dieselbe des Schießpulvers. Das Schicksal der Festung, die nun nicht mehr weit von ihrem Falle ist, wird in dem Hauptquartier der alliirten Mächte entschieden.“

In Beziehung auf die Einnahme von Bordeaux machen die Londner Blätter vom 22. März unter andern ein Schreiben des Marschall W. Beresford an Lord Wellington vom 12. bekannt, worin derselbe im Wesentlichen sagt, daß er an diesem Tage in der Stadt eingerückt sey, daß er in geringer Entfernung von derselben die bürgerlichen Autoritäten und das Volk die Stadt angetroffen habe, welche ihm entgegen gekommen waren, und daß er in der Stadt mit jeder Art von Freundsbezeugung empfangen worden sey. Die Obrigkeiten und die Garben der Stadt haben die Adler und andere Dekorationen weggerissen, und freiwillig an deren Stelle die weiße Kosarde gesetzt, welche auch von dem ganzen Volke von Bordeaux aufgesteckt wurde. Man hat in der Stadt 84 Kanonen gefunden, und 100 verborgene Kisten mit Waffen sind schon überliefert worden.

In den nämlichen Blättern liest man: „Lord Wellington erwähnt in seinen offiziellen Depeschen über die Schlacht vom 27. Febr. (wir werden diese Depeschen im Auszuge nachtragen) nichts von einem widrigen Zufall der ihm begegnet ist. Indessen weiß man, daß eine matte Kugel ihn an die Hüfte traf; die Kontusion war sehr stark; allein glücklicher Weise verhinderte seine Degenkuppel das Durchdringen der Kugel, und sie hatte bloß die Haut verletzt. Nach der Befichtigung des Wundarzts stieg der Held wieder zu Pferde, und schien an diesen Unfall nicht ferner zu denken. Indessen wurde er doch genöthigt, sich hierauf eines Stockes zum Gehen zu bedienen. Uebrigens vernehmen wir mit Vergnügen, daß er einer vortreflichen Gesundheit genießt.“

Nach Privatnachrichten aus London fanden die Eng-

Länder zu Bordeaux 80 amerikanische Schiffe, die von denselben für gute Preisen erklärt wurden.

Die neuesten Mailänder Blätter (bis zum 27. März) schweigen wieder gänzlich von Kriegsvorfällen in Italien, und enthalten auch keine franzöf. offiz. Armeenachrichten.

Nach direkten Berichten aus Rom vom 10. März sollte die franzöf. Besatzung unter Gen. Miollis am folgenden Morgen das Schloß St. Angelo räumen, und in Folge einer Kapitulation, die ihr gleich den franz. Besatzungen in Toskana zugestanden wurde, nach Frankreich zurückkehren. Man traf Anstalten zu einer feierlichen Illumination am 20. und 21. März, als dem Gedächtnistage der Krönung des heiligen Vaters, der sich bis jetzt noch zu Savona befindet. Man erwartete zu Rom englische und neapolitanische Truppen.

Am 25. März wollte der Kronprinz von Schweden sich von Lüttich nach Berviers begeben, um die in dortiger Gegend liegenden Truppen zu mustern.

Beschluß der Armeenachrichten aus Dijon vom 27. März (aus den deutschen Blättern). Nach einem von dem Oberbefehlshaber der Südmee eingeschickten Berzeichnisse waren dem Feinde (zu Lyon) 8 Stük Geschüz, 1720 Stük zum Theil ganz neue Infanteriegewehre, 14 Stük ganz neue Infanteriekarren, und an Munition 8008 vierpfündige, 2100 zwölfpfündige, 8862 vierundzwanzigpfündige, 140 achtundvierzigpfündige Kugeln, dann 672 sechszigpfündige Bomben, 4078 fünfzöllige Granaten, und 200 eckszöllige gefüllte Haubizgranaten abgenommen worden. Marschall Augereau hatte sich mit den Ueberresten seiner Armee in solcher Eile die Rhone hinab zurückgezogen, daß unsere Avantgarde seinen Nachtrab erst in St. Simphorien einholte. Se. D. der Erbprinz von Hessen-Homburg hatten ihr Hauptquartier am 24. bereits in Wien; das Gros der Armee war eine Stunde von dieser Stadt aufgestellt. Zu gleicher Zeit wurden von demselben alsbald nach der Einnahme von Lyon starke Detachements auf den Straßen von St. Etienne u. Feurs ausgeschickt, und dem F. M. L. Grafen Bubna Verstärkungen, unter Kommando des Obersten Grafen Leinungen und des F. M. L. Ignaz Hardegg, auf der Straße von Genf nach Chambéry entgegen geschickt, um die Verbindung mit demselben zu suchen, und den ihm gegenüberstehenden Feinde im Rücken und in der Flanke zu bedrohen. Das Detachement des Prinzen von Koburg war bereits am 24. in St. Etienne, wo sich eine der bedeutendsten Gewehrfabriken befindet, und Major Fock mit seinem Streifkommando an der Loire zu Feurs eingetroffen, wo sich einige hundert Kontribirte bei Annäherung unserer Truppen über die Loire flüchteten. Von dem F. M. L. Grafen Bubna ist aus Genf vom 23. März der Bericht eingelaufen, daß der ihm gegenüberstehende Feind auf die Nachricht vom Einrücken unserer

Truppen in Lyon bereits in der Nacht vom 22. auf den 23. seinen Rückzug über St. Julien auf dem Wege nach Chambéry angetreten habe. Major Bayer, welcher in St. Claude stand, ist hierauf sogleich über Dortan und Mantua vorgerückt, um von da aus gegen Chatillon und das Fort de l'Ecuse zu pouffiren. Zugleich schickte F. M. L. Graf Bubna von Genf aus starke Patrouillen gegen dieses Fort, welche dasselbe vom Feind verlassen, und die Kanonen darin vernagelt gefunden haben. F. M. L. Graf Bubna hatte am 23. die steinerne Brücke über die Arve wieder herstellen lassen, und seine Vortruppen waren auf der Straße von Frangy bis St. Julien, und auf der von Ancey bis Landcey vorgerückt. Vom Obersten Baron Simbschen war die Meldung eingelaufen, daß er sich ungestört im Besitz von Domo d'Osola und der Straße über den Simplon befinde, und der Feind in dieser Gegend sich ganz ruhig verhalte. Nachrichten aus London vom 20. März zufolge waren dasselbst Depeschen von Lord Wellington, datirt St. Sever den 5. März, eingelaufen, welche melden, daß, seitdem dieser Feldmarschall am 23. Febr. die Offensive ergriffen, in den letzten Tagen desselben Monats verschiedene Gefechte statt gefunden haben, um den Feind aus seinen starken Positionen in einer von vielen durch häufige Regengüsse angeschwollenen Flüssen durchschnittenen Gegend zu vertreiben. Am hitzigsten war der Kampf am 27. bei Orthe's, wo Marschall Soult seine Armee (deren Stärke auf ohngefähr 35 000 Mann geschätzt wird) in einer sehr festen Position aufgestellt hatte. Der Widerstand des Feindes war äußerst hartnäckig; er wurde jedoch am Ende vertrieben, und auf seinem Rückzuge so hartnäckig verfolgt, daß sein Verlust sich auf 10,000 Mann beläuft. Einer seiner Generale wurde getödtet, und drei derselben verwundet. Marschall Soult hat sich gegen Agen zurückgezogen. Die angeschwollenen Flüsse, über welche der Feind die Brücken zerstört hatte, hemmten für den Augenblick die weitere Verfolgung desselben. Inzwischen waren Mont-Marsan und Aire von der verbündeten Armee genommen, und in diesen beiden Städten sehr bedeutende Magazine erbeutet worden. Marschall Suchet hatte sich gegen Toulouse zurückgezogen, wohin ihm Gen. Lieut. Clinton folgte. Sir John Hope war am 24. Febr. mit unbedeutendem Verlust unterhalb Bayonne über den Adour gegangen, und hatte sogleich die Zitadelle von Bayonne brennt; schwere Kavallerie und ein Korps spanischer Truppen, welche gleichfalls auf diesem Punkte den Uebergang bewerkstelligten, sind vorgerückt, um zu Lord Wellingtons Armee zu stoßen. In Catalonien hatte sich Baron Froles der festen Plätze Lerida, Mequinenza und Monzon bemeistert, deren Besatzungen kapitulirten. Lord Wellingtons Verlust in den verschiedenen Gefechten beläuft sich ohngefähr auf 2500 Mann. Spätern Nachrichten zufolge ist Lord Wellington bereits in Bordeaux eingerückt.

In dem ersten Art. der Rubrik Kriegsschauplatz in der gestr. Zeit. ist, statt Treffort, zu lesen: Tresseaur.

**Fortsetzung der Beiträge zum freiwilligen Jägerkorps zu Pferd.**

Mehrere Beiträge übergeben von Schreinerobermeister Schmidt 55 fl. 57 fr.  
 Vom großherzogl. Bezirksamt Hilsbach 647 fl. 9 fr.  
 Vom großherzogl. Bezirksamt Appenweyer, Gemeinde Durbach 13 fl. 42 fr.  
 Das großherzogl. Bezirksamt Ettlingen hat fünf Pferde gestellt.

Karlsruhe, den 2. April 1814.

Chr. Griesbach.

**Todes-Anzeige.**

Den 31. März, früh halb 9 Uhr, starb in Offenburg, an den Folgen eines Schlagflusses, der Königl. Bayer. geh. Rath, Freiherr Philipp Jakob Rheinhardt v. Berstedt, ehemaliger Präsident des Reichsritterschaftlichen Kantons Ortenau, im 60. Jahre seines Alters. Indem Unterzeichneter für sich und im Namen seiner Mutter, Karoline, Freifrau v. Berstedt, geb. v. Dettlingen, und seines abwesenden Bruders, allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Anzeige dieses schmerzlichen Verlustes macht, verbittet derselbe, ihrer Theilnahme überzogen, alle Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 3. April 1814.

Rheinhardt Freiherr v. Berstedt,  
 Großherzogl. Badischer Oberkammerjunker,  
 des Verstorbenen ältester Sohn.

**Öbrach.** [Erbkolladung.] Wer an den in Grenzach stationirt gewesen aber verstorbenen Sollgarbisten Jakob Wärtin von Öbrach etwas zu fordern hat, muß solches bei Strafe des Ausschlusses von der ohnehin geringen Vermögensmasse, Montags den 2. Mai 1814, Vormittags um 8 Uhr, bei der Theilungskommission im Wärentwirthshaus zu Grenzach eingeben und liquidiren.

Öbrach, den 24. März 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.  
 Baumüller.

**Freiburg.** [Verkaufs-Antrag des Kirnhalders Bades.] Unterzeichneter hat sich entschlossen, sein in der Kirnhalde ihm eigenthümlich zugehöriges Bad- und Wirthschaftsgewerb Dienstags, den 12. April d. J., am Plage selbst, durchs Meistgebot zu veräußern.

Zum Verkaufsgegenstande gehört:

- 1) Ein ganz neu erbauter, mit der Wirthschaftsgerechtigkeit verbundenes, sehr bequem eingerichteter Gasthaus, samt Stallungen für wenigstens 20 Pferde, Scheuer, Back- und Waschhaus etc. und ein geräumiger Holzplatz.
- 2) Ein ebenfalls in seinem ganzen Einbaue neu hergestelltes Badhaus, wobei der Brunnen, Wärmeliche und alle Badvorrichtungen im brauchbarsten Zustande sind.

Zu obigen Gebäulichkeiten gehören:

- 3) Ein sehr tragbarer mit 95 Stüt der besten Obstbäume besplanter Küchengarten, welcher hiesiges Gemüß in die Wirthschaft liefert. Eine niedliche englische Anlage und mehrere nutzbare Wiesplätze.
- 4) Die vollständige zum Bad und der Wirthschaft gehörige Hauseinrichtung (nach Ausweis des vorliegenden Inventars) an Geräthschaften und Badrequisiten aller Art.

Obige Realitäten zusammen werden unter nachstehenden Bedingungen ausgedoten für und um 17,000 fl.

- a) Sind von dieser Kaufsumme 2000 fl. und der etwaige Mehrerlös gleich baar, 9000 fl. in acht vom Kaufstage an zu 5 pCt. verzinstlichen gleichen Jahresterminen abzuführen.
- b) Bleiben 6000 fl. als ein auf dem Kaufobjekt selbst verhypothekirtes fünfprozentiges Kapital stehen, und können erst nach gänzlicher Berichtigung obiger Terminezahlung aufkündbar werden.
- c) Endlich muß der Kaufschilling erst pr. 9000 fl. bis zur völligen Berichtigung, und in so weit der Kaufgegenstand nicht hinreicht, durch obrigkeitlich ausgewiesene Kaution gesetzlich bedekt werden.

Da das immer zahlreich besuchte, von der Stadt Renzingen und der großen Landstraße nur eine Stunde entfernte, in der volkreichsten Gegend des Breisgau und in einem angenehmen Thale liegende Bad der Kirnhalde sich durch vielfältig erprobte gute Wirksamkeit von jeher selbst empfohlen hat, so wird zur Annehmlichkeit des Kaufes nur das bemerkt: daß wegen dem zum Kaufe geschlagenen Anmeublement nicht nur beiläufig einhundert Gäste bequem auf einmal logirt werden können, sondern sich der Käufer zugleich in den Stand gesetzt sieht, sein Gewerbe ohne Hinderniß und Aufschub antreten zu können.

Sollten sich gegen Vermuthen keine Käufer finden, so wird am obbesagten Tage ein Versuch zur Pachtung gemacht; wobei aber nur die Wirthschaft mit zugehörigen Gebäulichkeiten, Gärten und Wiesfeld, je nachdem sich Pachtwillige melden, auf 6 bis 8 Jahre ausgedoten wird.

Die annehmlichen Bedingungen hierzu, so wie das Nähere über obigen Kaufsantrag, können entweder in der großherzogl. Kagenekischen Amtskanzlei dahier, oder in der Verwaltung zu Münstingen, oder in der Schaffnerei zu Blachheim beliebig eingesehen werden.

Freiburg, den 4. März 1814.

Graf Philipp v. Kagenek.

**Öbrach.** [Mundtobd- Erklärug.] Die Jakob Bürgin sche Eheleute von Haltingen, werden ornit im ersten Grad mundtobd erklärt, und ihnen Johann Georg Wolf von da, als Pfleger bestellt. Dieses wird hiermit zur Nachricht öffentlich bekannt gemacht.

Öbrach, den 18. März 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

**Karlsruhe.** [Beich-Anzeige.] Die viele Mühe und Sorgfalt, welche eine Hausfrau auf die Erzeugung ihres Leinwandbedarfs jährlich verwenden muß, so wie ihre Liebe zu schönem Weißzeug, berechtigen sie, die größte Aufmerksamkeit auf gute Bleichen zu richten, von deren Arbeiten die glückliche Vollendung ihrer Bemühungen abhängt. Die Bleiche zu Liebenzell, nahe bei Pforzheim, ist eine sehr wohl eingerichtete Anstalt, auf welcher die Leinwand, neben der größten Schonung ihrer Dauerhaftigkeit, eine schimmernde Weiße erhält, und mit Recht wird dieselbe den niederländischen Bleichen, ihrer schönen Arbeiten wegen, an die Seite gesetzt. Die Elle kostet daselbst 2 1/2 kr., das Pfund Garn 12 kr. Bleichgebühr. Indem nun der Unterzeichnete das hiesige Publikum hierauf aufmerksam macht, zeigt er zugleich an, daß er die Expedition dahin übernommen hat, und daß diejenigen, welche die Liebenzeller Bleiche benutzen wollen, ihre Tücher bei ihm abgeben können.

Karlsruhe, den 30. März 1814.

Philipp Macklot, No. 14.

**Karlsruhe.** [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist ganz neu erhaltener Lapperdan, das Pfund zu 40 kr. zu haben.

Maximilian Soll.

**Mannheim.** [Anzeige.] Ich benachrichtige meine auswärtigen Freunde hiermit, daß bei mir nun wieder eine schöne Auswahl Billard-Ballen um sehr billige Preise zu haben sind.

Heinrich Dormann.